

Dienstag, 8. April 2008

## **Wofür eigentlich?**

Dagegen sein, egal gegen was, ist viel einfacher als dafür sein und Teil unserer Kultur. Wir wissen genau, wogegen wir sind. Wir sammeln Argumente und pflegen Vorurteile, wenn es gegen etwas geht. Die meisten Diskussionen werden auf der Basis wogegen geführt. In der Politik wissen alle sofort, wogegen sie sind. In der Wirtschaft wissen alle, wogegen wir uns schützen müssen. Unsere gesamte Gesellschaft ist ein dagegen-Entwurf. Uns wird ständig beigebracht, wogegen wir sein sollen, wogegen man sein muss. Wir sind gegen viel und vieles. Die Positionen des dagegen sind schnell bezogen. Die Medien steuern ihren Teil zum dagegen sein bei. Sie feuern das dagegen sein an, wo sie nur können. Ständig wird uns die Gewissensfrage gestellt: Du bist doch dagegen? Oder etwa nicht? Alles, was wir politisch wählen, ist maßgeblich gesteuert vom dagegen sein. Unser ganzes Verhalten bezieht sich oft auf die einfache Formel: Gegen etwas sein. Ich bin gegen etwas, kann jeder sofort, ausführlich, voller Temperament und in epischer Breite und Länge beantworten. Ohne Punkt und Komma. Dabei stellt sich doch nur eine Frage: Wofür? Wenn man das dagegen austauschen könnte in ein wofür, dann wäre es sicher besser um alles und uns alle bestellt. Denn das eine verhindert nur, schafft dabei aber nichts Neues oder Anderes. Es richtet sich nur am Verhindern aus. Das dagegen stoppt nur. Und dann bleibt dieses Nichts, diese Leere. Ein konsequentes wofür hingegen würde schaffen, produzieren, erzeugen, entwickeln, gestalten, machen. Also, wofür bist Du?

Geschrieben von Christof Hintze in Fight-Club um 07:22

Wie so oft, ganz meiner Meinung. Ohne lang nachzudenken lässt sich's vielleicht so differenzieren: Wo ich unmittelbar Einfluss über, zb. Familie, Freunde, Agentur, wird nach dem wofür Prinzip gehandelt. Wo sich mein Einfluss in Grenzen hält falle ich eher in's dagegen. Kann ich mich doch nicht erinnern guten Gewissens einer politischen Partei meine Stimme gegeben zu haben. Das war immer das strategisch kleinere Übel.

Anonym am Apr. 8 2008, 08:45

Klingt logisch. Das Fremde bewirkt eher ein dagegen, dass gekannte eher ein dafür. Und mit dem mal wieder einer Meinung, ich gebe mir mal Mühe etwas zu bemerken und aufzuschreiben wo wir uns nicht einer Meinung sind. Ob mir das gelingt?

Anonym am Apr. 8 2008, 09:27

Ein Trivialthema hätt ich schon: Kommentarfeed, dafür oder dagegen Der fehlt mir echt!

Anonym am Apr. 8 2008, 12:47